



## Inhaltsverzeichnis

|   |   |
|---|---|
| 1. Einführung .....   | 2 |
| 2. Grundlage.....   | 2 |
| 3. Pädagogische Grundsätze und ihre Umsetzung im Sunnebliemli .....       | 2 |
| 3.1 Zu den Begriffen Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ..... | 2 |
| 3.2 Kinder entdecken die Welt - wir begleiten und unterstützen sie .....  | 3 |
| 3.3 Lernumgebung – Unsere Räumlichkeiten .....                            | 4 |
| 3.4 Übergänge gestalten – die Eingewöhnung.....                           | 4 |
| 3.5 Beobachten und Dokumentieren - das Entwicklungsportfolio .....        | 5 |
| 3.6 Erziehungspartnerschaft- unsere Elternarbeit.....                     | 5 |
| 4. Essen.....   | 6 |
| 5. Hygiene .....  | 6 |
| 6. Teamarbeit im Sunnebliemli .....                                       | 6 |
| 7. Quellenverzeichnis: .....  | 7 |



### 1. Einführung

Das pädagogische Konzept gilt als Grundlage für die betreuende Tätigkeit des Tagesheims zum Sunnebliemli in Bottmingen. Das Konzept orientiert sich an den aktuellen Erkenntnissen der Entwicklungspsychologie, sowie der frühkindlichen Pädagogik. Besonders berücksichtigt wurde dabei der «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz» der Schweizerischen UNESCO Kommission und des Netzwerkes Kinderbetreuung Schweiz. Der Inhalt wird jährlich durch die Leiterin des Tagesheims, sowie dem Vorstand des Trägervereins überprüft und bei Bedarf angepasst. Das Konzept ist verbindlich.

### 2. Grundlage

Das Tagesheim zum Sunnebliemli betreut Kinder ab drei Monaten bis zum Eintritt in den Kindergarten. Dies geschieht in einer altersdurchmischten Gruppe von maximal 17 Kindern. Die Kinder werden durch qualifiziertes Fachpersonal betreut und begleitet. Das Tagesheim erfüllt dabei stets die kantonalen Vorgaben zum Betreuungsschlüssel und orientiert sich an den Empfehlungen der KiBeSuisse. Das Tagesheim steht im regelmässigen Kontakt mit der betreuenden Behörde (AkJB). Wir bieten sowohl Halbtages- als auch Ganztagesplätze an, dabei muss aber pro Kind eine Mindestbelegung von 40% gewährt sein, wobei es mindestens einen Ganztage anwesend sein muss.

### 3. Pädagogische Grundsätze und ihre Umsetzung im Sunnebliemli

#### 3.1 Zu den Begriffen Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung

Früher wurde oft davon ausgegangen, dass Bildung Aufgabe des Schulsystems, Betreuung das der familien- und schulergänzenden Angebote und Erziehung Aufgabe der Familie sei. Heute ist erwiesen, dass insbesondere in der frühen Kindheit diese drei Bereiche eng miteinander verknüpft sind, da insbesondere Kleinkinder immer ganzheitlich lernen. Das heisst zum einen, dass sie handelnd, beobachtend und im Austausch mit anderen lernen. Zum anderen, dass es dies mit allen Sinnen gleichzeitig tun und das neu Erlernete sowohl ihre emotionalen, sozialen, motorischen und kognitiven Kompetenzen erweitert.

Die Bildungsprozesse bezeichnen die eigene Lern- und Entwicklungsleistung des Kindes. Kleinkinder eignen sich selbst ein Verständnis der Welt an- durch Erfahrungen, Eindrücke und Lernprozesse im Alltag. Dieses Verständnis kann man als Erwachsener weder steuern, noch unterbinden. Die Aufgabe der Erwachsenen ist dann die Betreuung und Erziehung- sie unterstützen und begleiten die Kinder bei ihren individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozessen, indem sie die Lernumwelt des Kindes gestalten und ihm die Möglichkeit zu verschie-



## Organisation

## Pädagogisches Konzept

denartigen Interaktionen bieten. Bildung, Betreuung und Erziehung müssen dabei stets integral betrachtet werden und im Rahmen eines Tagesheims oder Kindertagesstätte fachlich fundiert erfolgen.

Im «Sunnebliemli» sehen wir die Kinder als Subjekte ihrer eigenen Bildungsbiographie. Wir bieten ihnen einen familiären, vertrauten Rahmen, in dem sie sich sicher fühlen, und vielfältige Anregungen, aber auch genügend Raum um sie bei ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen. Dabei beachten wir aktuelle Forschungserkenntnisse und die Rückmeldungen unserer Schützlinge. So wurde 2017 in der Erkundungsstudie «Kita-Qualität aus Kindersicht» eindrucksvoll belegt, dass bereits Kleinkinder in der Lage sind auszudrücken, was für sie eine gute KiTa ist - die drei wichtigsten Prinzipien, die sich dabei ergeben haben, waren die Folgenden: «Teil der Gemeinschaft sein und sich individuell wertgeschätzt fühlen», «Möglichkeiten der Selbst- und Mitbestimmung erfahren», «Das eigene Können erleben und als kompetent anerkannt werden». Wir haben es uns zum Ziel gesetzt diese Erkenntnisse ernst zu nehmen und den Kindern diese Erfahrungen zu ermöglichen.

Wie im «Sunnebliemli» die Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung konkret umgesetzt wird, wird in den folgenden Unterpunkten dargestellt.

### 3.2 Kinder entdecken die Welt - wir begleiten und unterstützen sie

Wie im letzten Abschnitt aufgezeigt, besteht die Kernaufgabe der Sunnebliemli Teams in der Erziehung und Betreuung, die so gestaltet ist, dass die Kinder sich in ihren Bildungsprozessen weiter entwickeln können. Dabei muss eine gesunde Balance zwischen Anregung und Eigeninitiative der Kinder, sowie zwischen Hilfestellung und Zurückhaltung bestehen.

Durch einen ritualisierten Tagesablauf, einen liebevollen Umgang und klaren Regeln bieten wir den Kindern einen sicheren Rahmen, in dem diese sich wohlfühlen. Da Kinder spielerisch lernen, ist das Freispiel ein wichtiger Bestandteil des Sunnebliemlialltags - die Kinder haben so die Möglichkeit im Spiel eigeninitiativ, konzentriert und selbstorganisiert zu lernen. Auch kreative Angebote werden so gestellt, dass die Kinder ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen können. Das Team begleitet die Kinder dabei durch offene Fragen, Denkanstöße und Hilfestellungen und nimmt die Vorstellungen und Lösungsansätze jedes Einzelnen dabei ernst.

Auf der Basis ihrer Beobachtungen (siehe Punkt 3.5) passt das Team seine Angebote und Aktivitäten (zum Beispiel Ausflüge) den Bedürfnissen und Wünschen von einzelnen Kindern und Kleingruppen an. Auch ermöglichen sie den Kindern positive soziale Kontakte miteinander und regen sie dazu an, sich über Interessen, Gefühle und Bedürfnisse auszutauschen. Durch gezielte Aktivitäten wird der Gruppenzusammenhalt gestärkt. Es ist uns wichtig, in und durch unseren täglichen Ablauf die Motorik des Kindes zu fördern und zu unterstützen.



Die Mitarbeitenden unterstützen die Kinder in ihrem Spracherwerb, indem sie als sprachliches Vorbild dienen, Spiele verbal begleiten und verschiedene sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung stellen- zum Beispiel das gemeinsame Betrachten von Kinderbüchern, Sprachspiele, gemeinsames Singen und ähnliches.

### 3.3 Lernumgebung – Unsere Räumlichkeiten

Kinder sollen sich in den angebotenen Räumlichkeiten wohl und geborgen fühlen. Diese müssen aber auch zum Spielen, Toben, Kreativität, Forschen und damit dem Lernen anregen und den Kindern gleichzeitig Rückzugsmöglichkeiten bieten.

Das Herz des Sunnebliemli ist der Hauptaufenthaltsraum mit Spiel- und Ruheecke, sowie einer Küche und einem grossen Tisch, der vielfältig genutzt wird. Den Kindern stehen hier verschiedene Spielsachen, Verkleidungskiste, Bücher, Bastelmaterial etc zur Verfügung. Sie wissen selbst, wo sie die verschiedenen Materialien finden können. Zusätzlich stehen zwei weitere Räume zur Verfügung. Den grösseren der beiden Räume nutzen wir als Kreativraum zum Basteln und Malen, oder in der Mittagszeit als Schlafzimmer für die älteren Kinder. Der kleinere Raum dient als Schlafzimmer für unsere Jüngsten. Wenn nicht gerade geschlafen wird, stehen die Türen in der Regel offen, so dass die Kinder sich in die verschiedenen Bereiche verteilen und zurückziehen können.

Im Aussenbereich bietet unser grüner Hof den Kindern viel Platz um ihrem Bewegungsbedürfnis gerecht zu werden. Es gibt dort einen Spielplatz mit einem grossen Sandkasten, einem Spielturm mit Rutschbahn und vielen verschiedenen Spielsachen und Fahrzeugen, die den Kindern zur Verfügung stehen. Ausserdem hat es eine freie Fläche, die für Kreisspiele, Zeichnen mit Strassenkreide oder im Sommer das Baden in einem Planschbecken genutzt werden kann. Wenn immer möglich, sind die Kinder mindestens einmal am Tag an der frischen Luft.

### 3.4 Übergänge gestalten – die Eingewöhnung

Jeder Übergang stellt für Kinder eine Herausforderung dar. Um diese erfolgreich meistern zu können sind sie auf eine sorgfältige Vorbereitung und aufmerksame Begleitung angewiesen. Das Sunnebliemli stellt bei jeder Art eines Übergangs (neben der Eingewöhnung den Wechsel von Personal oder Kindern, später den Übertritt in den Kindergarten) das Wohl des Kindes ins Zentrum.

Für die Eingewöhnung stützen wir uns auf das bewährte «Berliner Modell». Wir nehmen uns aber die Freiheit dieses nach den Bedürfnissen des Kindes anzupassen. Für jede Eingewöhnung planen wir circa 3-4 Wochen ein. Die Eingewöhnung findet in steter Rücksprache und Zusammenarbeit mit den Eltern statt.



### 3.5 Beobachten und Dokumentieren - das Entwicklungsportfolio

Eine der Kernaufgaben des Teams des Sunnebliemli ist die regelmässige und systematische Beobachtung jedes Kindes, sowie deren Dokumentation. Nur durch diese Beobachtung der Kinder werden deren Bedürfnisse und Bildungsprozesse deutlich und nur dadurch kann bei der weiteren Planung des Bildungsprozesses auf deren individuellen Bedürfnisse eingegangen werden. Das Sunnebliemli führt dazu ein Entwicklungsportfolio, das auch als Basis für die regelmässigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern dient (siehe Punkt 3.6). Die Beobachtungen werden zudem in regelmässigen Teamsitzungen intern ausgetauscht und reflektiert. Für jedes Kind hat bei der Führung des Portfolios eine der drei Fachfrauen Betreuung des Teams die Hauptverantwortung.

Das Entwicklungsportfolio soll nicht nur ein Produkt der Beobachtungen der Teammitglieder sein. Auch das Kind selbst soll, soweit sein Entwicklungsstand dies zulässt, zu ihm beitragen können - etwa indem es Bilder malt, sich in wichtigen Situationen fotografieren lässt oder ähnlichem. Das Kind ist wiederum nicht nur Objekt, sondern Subjekt seiner Bildungsbiographie.

### 3.6 Erziehungspartnerschaft- unsere Elternarbeit

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder, keiner kennt die Kinder besser und genauer als sie - sie sind die Experten was ihre Kinder anbelangt. Das Team des Sunnebliemli ist sich dessen stets bewusst und trägt ihrerseits ihr pädagogisches Know-How zu einer gelingenden Erziehungspartnerschaft bei.

Konkret beginnt die Elternarbeit bereits beim ersten Besuch des Tagesheims und wird dann weitergeführt bei der Begleitung während der Eingewöhnung (siehe Punkt 3.4), bevor dann die «reguläre» Zusammenarbeit beginnt. In dieser tauschen sich die Eltern und das Team regelmässig über aktuelle Anliegen aus. Im Tagialltag besteht sie mindestens aus zwei täglichen kurzen Übergabegesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder. Bei den kleineren Kindern (bis circa 18 Monate), die daheim noch nicht erzählen können, was sie erlebt haben, werden diese Gespräche durch ein kleines Tagebuch ergänzt. Zusätzlich senden wir auf Wunsch den Eltern ab und zu per Whatsapp ein Foto ihres/ihrer Kindes/r zu, so dass diese einen Eindruck des Tagialltags gewinnen können. Mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter, findet ein Entwicklungsgespräch statt, bei dem sich beide Teile der Erziehungspartnerschaft über ihre Beobachtungen, Fortschritte des Kindes, ihre Bildungs- und Erziehungsvorstellungen und gegebenenfalls nächste Schritte oder weitere pädagogische Fördermassnahmen für das Kind austauschen. Grundlage für dieses Gespräch ist von Seiten des Tagesheims das Entwicklungsportfolio jedes Kindes (siehe Punkt 3.6). Diese Gespräche werden in der Regel durch das Tagesheim initiiert, bei Fragen oder Bedarf der Eltern suchen wir aber auch sonst schnellstmöglich einen Termin.



Zusätzlich zu den Gesprächen gehören zur aktiven Elternarbeit mindestens ein Elternabend pro Jahr, das Führen einer Wandtafel mit aktuellen Informationen, der Herausgabe von Briefen mit ebendiesen (z.Bsp. Ferienzeiten), sowie mindestens zwei Anlässen im Jahr, die gemeinsam mit den Eltern bzw den ganzen Familien durchgeführt werden (z.Bsp. Santiklaus, Eltern-Z'Morge oder ähnliches).

Die gelingende, respektvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Tagesheim ist für das Wohl der Kinder essentiell wichtig. Es erzeugt bei ihnen das Gefühl in einer für sie vorhersehbaren Welt, mit klaren sozialen Regeln und einer grossen Verlässlichkeit zu leben. Das heisst nicht, dass Eltern und Team immer die gleichen Regeln und Vorstellungen haben müssen, aber dass die des Gegenparts respektiert wird.

### **4. Essen**

Eine ausgewogene Ernährung ist uns wichtig. So verwenden wir zum Beispiel für das "Z'Nüni" und "Z'Vieri" unter anderem lokale und regionale Produkte. Aktuell kochen wir zweimal die Woche selbst und beziehen dabei interessierte Kinder im Rahmen der Partizipation und Selbstwirksamkeit gerne ein. Dieses Angebot planen wir zu erweitern.

### **5. Hygiene**

Es besteht ein Hygienekonzept. Wir putzen mit den Kindern nach dem Mittagessen die Zähne. Es gibt eine ruhige Wickelecke, in der wir die Kinder nach festen Zeiten im Tagesablauf und nach Bedarf wickeln. Selbstverständlich stehen auch kindgerechte Toiletten und Töpfchen zur Verfügung. Bei den Hygienebelangen werden die Wünsche der Eltern berücksichtigt. Das Personal achtet auf regelmässiges Händewaschen und Desinfizieren.

### **6. Teamarbeit im Sunnebliemli**

Die wertschätzende Zusammenarbeit innerhalb des Teams ist uns ein grosses Anliegen. Nur so können wir den Kindern ein gutes Vorbild sein und sicherstellen, dass stets jedes Teammitglied über den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes informiert ist und alle Abläufe innerhalb des Tagesheims reibungslos ablaufen.

Um dies garantieren zu können finden regelmässige Teamsitzungen statt. Neben dem Informationsaustausch werden hier auch aktuelle und allgemeine pädagogische Anliegen diskutiert, Weiterbildungen geplant und sich über die Kinder ausgetauscht. Das Team besteht aus Fachpersonen Betreuung und Lehrlingen- jede der Fachpersonen Betreuung ist für eine gewisse Anzahl Kinder die Hauptbezugsperson. Wir arbeiten mit einem fixen Einsatzplan. Die Leitung des Tagesheims steht zudem in stetigem Kontakt zum Vorstand des Trägervereines.



## 7. Quellenverzeichnis:

- Gurzeler, Veronica Bonilla: «Warum unsere Kitas besser sein könnten!» In: Wir Eltern, 11/2018 S.33-36
- KiBe Suisse (Hrsg.) (2016): «Richtlinien für die Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten»
- Nentwig-Gesemann, Iris; Walther, Bastian; Tedhinga, Minste (2017): «Kita-Qualität aus Kindersicht. Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung» [www.qualitaet-vor-ort.org/quaki](http://www.qualitaet-vor-ort.org/quaki)
- Kilchmann, Esther; Pickering, Deborah; Arnoux, Anais (2015) : «Wie gründe und führe ich erfolgreich eine Kita?» Herausgeber: Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote (AKJB), Kanton Basel-Landschaft
- Wustmann Seiler, Corina; Simoni, Heidi (2016) : «Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Nationales Referenzdokument für Qualität in der frühen Kindheit.» Herausgeber: netzwerk kinderbetreuung/ Schweizerischer Unesco Kommission. [www.orientierungsrahmen.ch](http://www.orientierungsrahmen.ch)